



Fragenkatalog der Bürgervereinigung Aubing – Neuaubing e.V. zur Landtagswahl am 08.10.2023



Katja Weitzel
SPD

1. Flächenverbrauch in Bayern

Wie ist Ihre Sicht zum Münchner Wachstum und dem einhergehenden Flächenverbrauch?

Eine Stadt braucht Wachstum, um ihre Attraktivität und damit den Wohlstand ihrer Bewohner:innen zu sichern. Es ist Aufgabe des Freistaates durch die Entwicklung eines modernen Landesentwicklungsprogrammes als Planungsinstrument für Raumordnung den Kommunen die Möglichkeit zu geben, Antworten auf die großen Herausforderungen begrenzter Flächenressourcen gerecht zu werden. München muss eine bezahlbare Stadt bleiben, die aber auch wirtschaftlich stark ist.

Wie sollen landwirtschaftliche Flächen in Metropolregionen (München und Umland, Nürnberg und Umland...) geschützt werden?

Als Instrument für die Gewinnung von Flächen in kommunaler Hand eignen sich beispielsweise kommunale Zweckverbände zu denen sich neben der Landeshauptstadt München Kommunen aus den umgebenden Landkreisen zusammenschließen. Ziel dieser Zweckverbände kann unter anderem der Erwerb von Flächen sein, um diese zum einen in kommunaler Hand zu halten und zum anderen gemeinsam zu entscheiden, wie diese Flächen genutzt werden. So lassen sich auch landwirtschaftliche Flächen sichern.



Mit welchen Mitteln wollen Sie gleiche Lebensverhältnisse in ganz Bayern schaffen und durch Erhöhung der Attraktivität anderer bayerischer Regionen (Oberfranken...) den Zuzugsdruck auf München reduzieren?

Hier würde ich wieder auf das Landesentwicklungsprogramm als Planungsinstrument zurückgreifen. Die SPD setzt sich im Landtag schon lange dafür ein, dass dieses völlig neu aufgesetzt wird, um neben dem demografischen Wandel, dem Klimawandel, der Schaffung von gleichwertigen Lebensverhältnissen sowie der Schaffung von Wohnraum, der Energiekrise und der Verkehrswende gerecht zu werden. Eine reine Teilfortschreibung wird den rasant fortschreitenden Veränderungen nicht gerecht. Es braucht für die Kommunen einen kraftvollen und mutigen Orientierungsrahmen um gleichwertige Lebensbedingung in hoher Qualität in ganz Bayern zu schaffen. Der ländliche Raum darf im Übrigen nicht vom ÖPNV abgehängt werden.

2. Baumschutz und Grünerhalt

Wie stehen Sie zur Forderung (Groß-) Bäume im Baurecht besser zu schützen (Baumerhalt vor Bau)

Bisher gilt Baurecht vor Baumschutz. Bereits aus meiner Zeit als Mitglied im Bezirksausschuss Laim ist mir dieser Konflikt wohl vertraut. So wie ich die strikte Vorgabe Baurecht vor Baumschutz kritisch sehe, sehe ich umgekehrt auch die strikte Vorgabe des Baumerhaltes vor Baurecht skeptisch. Die Kommunen müssen vielmehr Instrumente an die Hand bekommen, im Einzelfall zu entscheiden, ohne langwierigen Gerichtsprozessen mit den Bauherren ausgesetzt zu werden. Zudem sollten die Vorgaben für Ersatzpflanzungen strikter umgesetzt werden. Diese müssen aus meiner Sicht immer adäquat sein. Kataster könnten dabei helfen, Bäume besser zu erfassen.

Was halten Sie davon die Ziele des Münchner Bürgerbegehrens „Grünflächen erhalten“ auf Bayern auszudehnen

Wie vor bereits erläutert, halte ich wenig von strikten Vorgaben, da damit der Handlungsspielraum und damit letztlich die Planungshoheit der Kommunen zu sehr eingeschränkt wird. Abgesehen davon, dass auf die Gerichte und damit die Steuerzahler*innen höhere Belastungen zukämen aufgrund der ansteigenden Gerichtsverfahren, um strikte Vorgaben zu umgehen.



Wie setzen Sie sich für ein Bayern-weites Baumkataster ein?

Die SPD im Landtag setzt sich bereits sehr lange für die Einführung eines Flächenkatasters in ganz Bayern ein, um festzustellen, welche Flächen noch als Bauland zur Verfügung stehen. Insbesondere Flächen, die im Eigentum des Freistaates stehen. Hierfür werde ich mich auch weiterhin einsetzen.

3. Bürgerbeteiligung und direkte Demokratie

Wie stehen Sie zu einer Klagebefugnis auch für nicht direkt betroffene BürgerInnen (BürgerInnen die z.B. im betroffenen Stadtbezirk wohnen) im Rahmen von Bebauungsplanverfahren?

Wegen der im Bauverwaltungsrecht geltenden Schutznormtheorie als Ausdruck der Rechtsweggarantie des Art. 19 GG, die nach ständiger Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts eine Drittbetroffenheit erfordert, sehe ich dieses Anliegen sehr kritisch.

Wie werden Sie Initiativen und Vereine unterstützen das Petitionsverfahren des Landtages effizient zu nutzen?

Das Petitionsrecht in Bayern gilt als sehr bürgernah. Der unmittelbare Kontakt der Bürger:innen zu den Abgeordneten und der grundsätzlich öffentlich stattfindende Entscheidungsprozess ist bereits ein wichtiges Signal an die Petent:innen, dass ihre Anliegen ernst genommen werden. Die Voraussetzungen für das Einreichen einer Petition sind niedrig und es besteht inzwischen die Möglichkeit, die Petition online einzureichen. Das Petitionsrecht steht sowohl natürlichen als auch juristischen Personen zu. Im Gegensatz dazu werden bei Onlinepetitionen auf Internetseiten nur Unterschriften gesammelt, ohne dass der direkte Kontakt zu Parlamentsvertreter:innen hergestellt wird. Vereine und Institutionen, die andere dabei unterstützen das Petitionsrecht zu nutzen, um mögliche sprachliche oder andere Hürden zu überwinden, sollten unterstützt werden.

Wie setzen Sie sich dafür ein, dass in München durch Änderung der bayerischen Gemeindeordnung Stadtbezirks-bezogene Bürgerbegehren zulässig werden?

Stadtbezirke in München sind keine Gebietskörperschaften, welche die Ergebnisse von Bürger- und Volksbegehren umsetzen können. Insofern halte ich dieses Anliegen rein juristisch nicht für umsetzbar.



4. Klimaschutz

Wie stehen Sie zum weiteren Wohnungs- und Gewerbebau in Ballungsgebieten versus „Gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern“ (Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Enquete Kommission der 17. Wahlperiode)?

Die Handlungsempfehlung der Enquete-Kommission sieht aus meiner Sicht keinen Widerspruch zwischen Wohnungs- und Gewerbebau in Ballungsgebieten versus „Gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern. Im Bereich des Wohnungsbaus sieht die Handlungsempfehlung gerade für den ländlichen Raum eine Vielzahl von Maßnahmen vor, um auch dort bezahlbaren Wohnraum, insbesondere Mietwohnraum in den Orts- und Dorfkernen zu schaffen. Eine deutliche Absage wird der Zersiedelung durch die immer weitere Ausweisung von Neubaugebieten mit Einfamilienhäusern erteilt, die noch dazu mehrheitlich im Eigentum stehen. Diese Handlungsempfehlung gilt auch für die Ballungsräume. Kein Wohnungsbau in die Fläche, sondern in die Höhe. Was die Ballungsräume betrifft, so werden in München die Handlungsempfehlungen zur Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus sowie Ausbau des öffentlich geförderten Wohnungsbaus nach den kommunalen Möglichkeiten umgesetzt. Der Freistaat ist in der Pflicht die Infrastruktur zu schaffen, die Menschen brauchen, um auch in den ländlichen Gebieten arbeiten und wohnen zu können.

Wie ist Ihre Haltung zur Forderung nach einem Ende des Flächenfraßes. (Wer Böden versiegelt muss an anderer Stelle die gleiche Fläche versiegelter Böden entsiegeln)?

Die SPD fordert im Rahmen der Reform des Landesentwicklungsplans den Flächenverbrauch von aktuell 10,3 Hektar pro Tag auf maximal fünf Hektar pro Tag zu reduzieren. Die derzeitigen Richtgrößen sind zu unverbindlich und bieten Gemeinden und Kommunen keinerlei Orientierung, welchen Beitrag sie zur Reduzierung des Flächenverbrauchs leisten können und sollen.

Wie stehen Sie zum Aufbau eines Bayern weiten Klimakatasters (Frischluftschneisen, Kaltluftentstehungsgebiete etc.) und die verbindliche Festsetzung, Schutz und Aktualisierung der darin enthaltenen Flächen in der bayerischen Bauordnung?

Aufgrund der regional sehr unterschiedlichen Bedürfnisse für einen effektiven Schutz der Klimafolgen, halte ich eine verbindliche Festschreibung für wenig zielführend. Zumal das Klima Veränderungen unterliegt, denen man sich immer wieder anpassen muss. Viele Kommunen erarbeiten bereits Maßnahmenpläne in Reaktion auf den Klimawandel. So besteht in München auf Grundlage der 2014 erstellten Klimaanalyse ein Maßnahmenplan, der 2016 verabschiedet und 2022 fortgeschrieben wurde. Die Aufgabe des Freistaates sehe ich darin, die Kommunen beim Aufbau solcher Maßnahmenpläne zu unterstützen.



5. ÖPNV-Ausbau

Wie sehen Sie die Notwendigkeiten von weiteren Straßenbauprojekten (z. B. Ausbau der A99 West auf 6 Spuren, weiterer Ausbau der A99 Ost...)?

Aus meiner Sicht hat der Ausbau des ÖPNV absoluten Vorrang. Es ist Aufgabe sozialer Politik, den Individualverkehr auf ein notwendiges Maß zu beschränken, um den Vorgaben für den Klimaschutz Raum zu geben.

Was ist aus Ihrer Sicht zu tun, um den ÖPNV-Ausbau in der Region München zu beschleunigen (4-gleisiger Ausbau der S4, S-Bahn Ring...)?

Der Ausbau der S-Bahn erfolgt im Auftrag des Freistaates. Hier besteht im Raum München erheblicher Nachholbedarf. Die Prioritäten im Verkehrsministerium müssen auf den Ausbau des ÖPNV ausgerichtet werden.

Was ist aus Ihrer Sicht zu tun, um den 4-gleisigen Ausbau der S4 definitiv zu beschließen und was wollen Sie dazu beitragen die Umsetzung des Ausbaus zu beschleunigen?

Meines Wissens ist der Ausbau der S4 bereits Beschlusslage. Die Umsetzung des Vorhabens steht und fällt mit der Finanzierung. Da es sich beim ÖPNV immer um eine Mischfinanzierung handelt, bedarf es der Finanzierungszusage des Bundes. Diese steht nach meiner Information immer noch aus. Das Projekt ist 2021 in den sog. Deutschlandtakt aufgenommen worden. Es liegt somit an dem FDP geführten Verkehrsministerium, die Finanzierungszusage zu geben. D.h. der Freistaat muss Druck auf das Verkehrsministerium ausüben, um diese Zusage zu erhalten.



6. Wir möchten auch den Menschen hinter den Plakaten kennenlernen daher einige persönliche Fragen an Sie richten.

Was bewegt Sie im Moment in Ihrer politischen Arbeit am meisten?

Der zunehmende Verlust von Debattenkultur. Jeder darf seine Meinung frei äußern, ohne mit staatlichen Repressionen rechnen zu müssen. Einziges Risiko: ich muss immer damit rechnen, dass es andere Meinungen gibt und es aushalten, gegenteilige Argumente auszutauschen. Das wird leider zunehmend verlernt.

Wenn Sie im Landtag sitzen, was erinnert Sie an Ihren Münchner Stimmkreis?

Der tägliche Weg mit dem Fahrrad durch meinen Stimmkreis.

Welche Lektüre (Buch oder Information) haben Sie zuletzt gelesen?

Volker Kutscher: Transatlantik

Welches typische Münchner Gericht essen Sie gerne?

Seit ich in München lebe weiß ich einen guten Münchner Schweinebraten mit Knödeln sehr zu schätzen.